

Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 S, für auswärts 10 S.

Nro. 14.

Samstag, den 18. Februar

1888.

Württemberg.

— Die kath. Stadtpfarrei Freudenstadt ist dem Stadtpfarrer C. Keppler in Cannstatt, früher in Wildbad, verliehen worden.

Calw. Am letzten Sonntag fand nach der Antrittspredigt des Hrn. Helfer Eytel dessen Investitur durch Hrn. Dekan Braun statt. Herr Helfer Braun war f. Z. Vikar in Wildbad, Stadtvikar in Ludwigsburg und in Stuttgart, danach Repetent in Tübingen. Nach kürzerer Berufung nach Stuttgart wurde demselben die Helferstelle in unserer Stadt übertragen.

Leonberg, 15. Febr. Zum gestrigen Pferdemarkt, welcher sehr zahlreich, besonders auch von Händlern besucht war, sind 541 Pferde eingetroffen. Der Handel war lebhaft und viele Tiere wurden zu hohen Preisen verkauft. S. Hoh. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und viele andere Gäste trafen mit dem 10-Uhr Zug hier ein. Beim Gang in und durch die Stadt besichtigte der Prinz die Schuhfabrik von Schmalzriedt, die Hundeparke von Gemeindevat Burger und Christian Eßig, den städtischen Farrenstall etc. Mittags 1 Uhr war im Gasthaus z. Post Mittagstafel mit 150 Gedecken. Den ersten Toast brachte Stadtschultheiß Häcker auf S. Hoheit den Prinzen aus, worauf noch weitere folgten, überhaupt eine heitere Stimmung unter den Anwesenden Platz griff.

Tübingen, 16. Febr. Die hinter der Aula befindlichen zerfallenen Ziegeleigebäude sind samt einem größeren Bauplatzareal um die Summe von 73 000 M in den Besitz der 2 Baunternehmer Leische und Steinhilber übergegangen. An die Stelle dieser häßlichen Gebäulichkeiten, welche bisher die bauliche Entwicklung in jener Gegend hemmten, wird in wenigen Jahren ein neuer Stadtteil treten.

Aus **Tübingen** wird berichtet: Der Verbrauch bayrischen Bieres hat allmählich eine solche Ausdehnung angenommen, daß fast in keiner Wirtschaft mehr hiesiges Gebräu geführt und begehrt wird. — Die Wirtschaft zum René in Tübingen ging um die Summe von 23 000 M in den Besitz des Restaurateurs Schneid von Crailsheim, früher Wirt auf der Schottei hier über.

Aalen, 13. Febr. Während aus anderen Gegenden des Landes bereits vor wenigen Wochen berichtet wurde, daß die Bienen den nach langem Hausarrest so nöthigen ersten Ausflug gemacht haben, konnten die hiesigen Bienenzüchter am letzten Sonntag ihre Völker zum erstenmal seit vergangenen Herbst lustig fliegen sehen. Wohl ging manches Bienlein verloren, das ermüdet zum Ausruhen auf den Schnee niedersiel und dort erstarrte; doch ist der Werth eines solchen Ausflugs für das ganze Volk so groß, daß der Verlust einzelner Bienen gerne übersehen wird.

Seidenheim, 15. Febr. Um einem länger gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, gaben einige kundige Stenographen hier denjenigen, die sich dazu anmeldeten, einen Kursus zum Erlernen der Kunst nach Gabelsberger System. Diese für unsere Zeit so wichtige Sache machte solche Fortschritte, daß sich heute Abend ein Stenografenverein hier bildete. Zum Vorstand wurde gewählt: Herr Schnäbele, zum Schriftführer Herr Wiedmann. Der Verein zählt vorerst 25 Mitglieder.

Lindau, 10. Febr. Die Entscheidung über das Schicksal des verunglückten Dampfbootes „Stadt Lindau“ ist jetzt definitiv erfolgt. Das einst so tüchtige Schiff wird demolirt werden. Die einzelnen Teile kommen unter den Hammer.

Hundschau.

Lahr. In der Montag-Nacht wurde in der in der Schillerstraße dahier gelegenen Buchhandlung von Moritz Schauenburg (J. H. Geiger) eingebrochen und ist es, wie vorläufig festgestellt wurde, dem Einbrecher gelungen, aus einer Kassette den Betrag von 80—100 M zu entwenden.

Nürberg, 12. Februar. Unsere altehrwürdige Sebalduskirche soll nach den Plänen des Hrn. Professor Hauberrisser in München einer Restaurierung unterworfen werden, wozu das Stämmchen von ca. 700 000 Mark erforderlich ist. Nachdem der Prinz-Regent hierzu 10 000 Mark beigesteuert hat, ist jetzt durch den Großherzog von Baden der Reigen der außerbairischen Fürsten durch eine Spende von 400 Mark eröffnet worden.

Saarbrücken, 16. Febr. Gestern Abend 8 1/2 Uhr ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter und Kohlenstaubs auf der Tiefbaugrube „Kreuzgraben“, 500 Meter Tiefe in der Nähe von Zeche „Kamphausen“. Angefahren waren 76 Mann, etwa 36 sind gerettet, die übrigen 40 hält man für todt. Heute Morgen 7 Uhr waren 28 Todte zu Tage gefördert. Eine Zerstörung der Grube scheint nur vor Ort eingetreten zu sein, da der Seilförbbetrieb ungehindert ist. Trotz der Gefahr drängten sich die Kameraden heldenhaft zur Rettung der etwa noch Lebenden und Verwundeten. Zwei der Retter wurden durch Nachschwaden beschädigt und mußten in das Lazareth gebracht werden.

Aus **Altmünster, Elsaß, 12. Febr.** wird der Str. P. geschrieben: Gestern wurde der 13. der in den letzten Wochen über die Grenze geflüchteten französischen Deserteure der hiesigen Gendarmerie überwiesen. Sie kommen theils aus Belfort, theils aus weiter gelegenen Garnisonen; einer hat es sogar fertig gebracht, von Besançon bis hieher in voller Uniform durchzukommen! Die Leute klagen über besonders harte Zucht in der letzten Zeit und

begeben sich meistens in die Schweiz, da sie sich im Reichslande nicht aufhalten dürfen.

Chemnitz wird seit einigen Tagen von einer Typhusseuche heimgesucht. Von dem dort garnisonirenden Infanterieregiment sollen etwa 150 Mann erkrankt sein, auch wurden innerhalb der Bürgerschaft zahlreiche Erkrankungsfälle an Typhus festgestellt.

In **Rehorka, Holstein**, beging am 15. ds. der alte „Vater Dohse“ seinen 106. Geburtstag. Der Alte ist am 15. Februar 1782 in Ahrensböf im Fürstenthum Lübeck geboren, wurde danach dänischer Husar und machte als solcher den Zug nach Rußland mit. In der Schlacht bei Leipzig kämpfte er noch auf französischer Seite. Der Alte lebt bei seiner jüngsten, 60jährigen Tochter. Dohse erfreut sich der größten körperlichen und geistigen Frische.

Altdorf, 16. Febr. Gestern Nachmittag wurde der Verkehr auf der Gotthardbahn bei Wasen durch Lawinstürze für einen Tag unterbrochen. Die Reisenden müssen umsteigen. Sechs Arbeiter wurden verschüttet. Der Schneebau ist bei 140 Meter Länge 5 Meter hoch.

— Auf der Kettenbrücke in **Pest** kam es dieser Tage zu einer aufregenden Scene. Ein alter Mann war im Begriff, auf das Brückengeländer zu steigen, um den Tod in den Wellen zu suchen. Der Abgeordnete Dr. Drszagh eilte herbei und es gelang ihm, den Greis bei den Kleidern zu erfassen. Der alte Mann wurde von Konstablern zur Stadthauptmannschaft des zweiten Bezirks gebracht. Hier gab er an, Johann Mergesi zu heißen, 84 Jahre alt zu sein und sich durch Betteln zu erhalten. Als Grund der That gab er an, daß er für seine Eltern, der Vater ist 115, die Mutter 110 Jahre alt, zu sorgen habe und dieser Verpflichtung in der jüngsten Zeit nicht habe nachkommen können.

— Die **Ungarn**, die gern thun, als wollten sie allein die Welt erobern, sind doch sehr glücklich über das Bündnis mit Deutschland. Als vor ein paar Tagen der Kaiser Franz Joseph mit der Kaiserin in Pest ankam, empfing sie die halbe Stadt auf dem Bahnhof und rief bis zur Burg hinauf: Hoch Deutschland! hoch der Bund!

Paris, 15. Febr. Um 2 Uhr Nachts brach Feuer in der Geflügelabtheilung der Markthalle aus. Man mußte sich darauf beschränken, den Herd des Feuers durch Umzingelung an weiterer Ausdehnung zu hindern, und zu diesem Zwecke die Unterkellerungen und die die Glashallen bedeckenden Leinwandtücher mit Wasser zu begießen. Nach großen Schwierigkeiten gelang diese Beschränkung. Dabei wurde ein Feuerwehrlieutenant im Gesicht verletzt. Ein Feuerwehrmann schwebte in Erstidungsgefahr. Man schätzt das im Feuer zu Grunde gegangene Geflügel auf 100 000 Stück.

Paris, 16. Febr. Der Brand der Centralhallen wurde erst heute Morgen gelöscht; Menschenopfer sind soweit bis jetzt zu übersehen, nicht zu beklagen. Das Gebäude ist gefährdet, da die Strebebeiler halb verkohlt sind. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

— Das große Versöhnungsmahl in **Paris** beim Kammerpräsidenten Floquet ist am Montag glücklich von statten gegangen. Der russische Botschafter v. Mohrenheim und der Präsident der Republik, Carnot, waren zugegen und bei guten Speisen u. Weinen entsprechend guter Dinge. Der „Figaro“ sagt, Floquet habe den russischen Botschafter mit dem Ruf „vivo la Russie“ empfangen.

— Die nächste Pariser Weltausstellung soll nach einer Erklärung des französischen Handelsministeriums am 5. Mai 1889 eröffnet werden.

Italien. Im Arsenal von Neapel herrscht fieberhafte Thätigkeit. Geheime Befehle für die bereits ausgerüsteten Schiffe sind angelangt. Die Arbeiten für das Rothe-See-Geschwader wurden in die zweite Linie gesetzt, dafür wird Tag und Nacht an der Ausrüstung der gesamten Torpedo-Flotte gearbeitet. Sämtliche italienische Kriegsfahrzeuge, mit Ausnahme der zur Küsten- und Hafenverteidigung nötigen, werden sich bei der Insel Maddalena sammeln. Den Oberbefehl wird Admiral Recchia übernehmen. Die Befestigungen von Castellamare werden vervollständigt.

Rom, 16. Februar. Crispis Organ, die „Riforma“, zählt in einem Artikel die provozierenden Handlungen auf, welche sich Frankreich seit einiger Zeit zu Schulden kommen ließ. Insbesondere wird die Herausforderung betont, welche in einem Aufsatze des „Avenir Militaire“ lag, der genaue Pläne für einen Einfall in Italien enthielt. Italien, so sagt die „Riforma“ weiter, will durchaus keinen Krieg, wer es aber angreift, wird erfahren, daß der Patriotismus im italienischen Volke nicht ausgestorben ist; wenn Frankreich Italien kriegerische Gelüste zeigt, ist es wesentlich oder unwissentlich ein Feind der heiligen Wahrheit.

Florenz, 15. Februar. Der König von Württemberg hat wieder eine unruhige Nacht gehabt. Das Fieber ist geringer, die Kräfte sind aber noch nicht gehoben.

San Remo, 16. Febr. Aus guter Quelle wird mir mitgeteilt, daß zwischen Madenzie und Bergmann Meinungsverschiedenheit über die Krankheit des Kronprinzen besteht. Bergmann erklärte das Leiden für Krebs, Madenzie bestreitet dies.

In **Konstantinopel** hat ein Schneesturm gewüthet, wie ein solcher seit 1874 dort nicht erlebt worden ist. Post- und Telegrafenvorkehr ist zum größten Teil unterbrochen, in den Straßen liegt 3 Fuß hoher Schnee, die Börse und viele Läden sind geschlossen. Man befürchtet viele Schiffsunfälle im Schwarzen und im Marmarameer.

Die Rache des Feldtelegraphisten.

Humoreske von **Fritz Brentano**.

(Schluß.)

Es war neun Tage später, als uns der Befehl zuging, in der Nähe von Le Mans einen Verbindungs-Telegraphen herzustellen.

Wieder machten wir uns, dieselben acht Telegraphenbeamten wie oben, auf den Weg, der uns am Abend nach dem uns in so teurem Angedenken stehenden Städtchen führte, wo wir wieder eine Nacht rasten sollten. Wir meldeten uns auf dem Stappnbureau, wo

ich einen gemüthlichen Bekannten als fungirenden Beamten antraf. Im Laufe des Gesprächs erzählte ich ihm, wie wir vor einiger Zeit von dem Haifischbesitzer geprellt worden waren. „Ich kenne den Burschen“, sagte er, „es sind schon vielfache Klagen über ihn eingelaufen; aber ich habe mir vorgenommen, ihm so viel Einquartierung wie möglich ins Haus zu legen. Das wird ihn vielleicht mürbe machen.“

„Einquartierung?“ rief ich, „der Gedanke ist gut! Höre, thue mir den Gefallen und lege mich mit meinen Leuten bei ihm ins Quartier — d. h. wenn dies angeht.“

„Und warum nicht!“ meinte er. „Acht Mann? Ja wohl, der Bursche ist reich — die anderen Häuser sind ohnehin überfüllt, während er nur ein paar Bayern im Quartier hat. Er mag Euch für heute beherbergen.“

In wenigen Minuten hatten wir unser Quartierbillet und eine Viertelstunde später hielt unsere kleine Karawane vor der Thüre des Haifisches. Ich hatte unterwegs mit meinen Kameraden eine kleine Verabredung getroffen, von welcher dieselben sehr erbaut waren.

Als der biedere Gasthalter unserer ansichtig wurde, übersloß ein Strahl der Freude sein Gesicht, die sich noch steigerte, als wir ihn mit ausgesuchtester Höflichkeit um Entschuldigung baten, daß wir ihn schon wieder belästigten und ihn ersuchten, doch ja recht gut für unsere ermüdeten Pferde zu sorgen.

Wir machten es uns in dem Gasthose so bequem, wie möglich. Als uns unser edler Wirt die Frage vorlegte, wie viel Zimmer wir wünschten, äußerten wir sehr bescheiden, daß dies lediglich in seinem Ermessen läge, worauf er nichts eiligeres zu thun hatte, als uns acht neben einander liegende Zimmer in der zweiten Etage anzudeuten. Auch das Nachtesfen überließen wir ganz seiner gefälligen Auswahl und erklärten ihm, daß es in seinem Belieben stände, uns zum Trinken vorzusetzen, was er wolle.

„Vielleicht ein Fläschchen Champagner kalt stellen?“ meinte er; „hoffentlich hat den Herren Prussiens der letzte recht gut geschmeckt?“

„Wenn Sie wünschen, zwei,“ gab ich ihm zur Antwort.
„Vielleicht drei, messieurs?“
„Nach Ihrem Ermessen — vier.“
„Bon, sagen wir sechs.“
„Sie sind zu gütig, Herr Wirt.“
„Meine Schuldigkeit, messieurs, meine Schuldigkeit! Ich weiß, wie ich solche Gäste zu behandeln habe.“

Und so gingen die gegenseitigen Komplimente fort, bis unsere Kinnladen auf das eifrigste mit dem Nachtesfen beschäftigt waren, welches, dank der liebenden Aufmerksamkeit des Haifisches, schon mehr den Charakter eines lukullischen Soupers hatte.

Mit Argusaugen bewachte der Wirt unsere Gläser, kaum geleert, füllte sie der geschäftige Kellner auf seinen Wink wieder und wir gaben uns alle Mühe, ihm recht oft Gelegenheit zu verschaffen, dies zu thun. Wir vertilgten mit Heldennut, was uns vorgelegt wurde — und acht preussische Feldtelegraphistenmagen können in dieser Beziehung erstaunliches leisten — verlangten kein Getränk, brachen aber leider uns vorgelegten Flasche unerbittlich den Hals, tranken wiederholt die Gesundheit unseres Haifisches, der sich diese Ehre gar nicht zu deuten wußte und ließen, als wir endlich mit ziemlich schweren Köpfen zu Bette gingen, eine gehörige Batterie leerer Flaschen zurück.

Wir hatten wie die Götter geschlafen und fanden uns recht vergnügt wieder zusammen, um so vergnügter, als jetzt die Reihe des Lachens und Händereibens an uns kam. Mit

herzinnigem Vergnügen sah ich, während wir uns den Kaffee schmecken ließen, den Wirt über seinem Hauptbuch rechnen und schreiben, wobei er von Zeit zu Zeit seine Blicke über unsere kleine Gesellschaft schweifen ließ.

„Jetzt schlachtet er uns ab,“ flüsterte ich meinen Kameraden zu und — „Es ist ange-spannt,“ meldete einer unserer Fuhrleute, ein stämmiger Pommer, unter der Thüre salutirend.

Ehe der Haifisch sich von seinem Erstaunen erholen konnte, waren wir draußen und saßen auf unseren Wagen. Er, wie der Blitz hindreinand und präsentirte mir auf den Wagen hinauf die Rechnung, die man getrost mit der Elle hätte messen können.

Ich sah nur flüchtig die Summe an, sie war wirklich noch größer wie die vorige. Das machte mir vieles Vergnügen — der feierliche Augenblick der Revanche war da.

„Sie wünschen?“ fragte ich mit erstaunter Miene.

„Die kleine Rechnung, messieurs, wenn es Ihnen beliebt!“

„Rechnung! Wie so? Wir waren als Einquartierung bei Ihnen, Herr Wirt.“

„Ein — quar — tier — ung!“ stotterte entsetzt der Haifisch und sein Gesicht zog sich bei jeder Silbe mehr in die Länge.

„Gewiß! Mein Gott, sollte ich gestern Abend vergessen haben, Ihnen unser Quartierbillet zu geben?“ — Bei diesen Worten zog ich es aus der Brusttasche.

„Wahrhaftig! O, ich bitte tausendmal um Entschuldigung, geehrter Herr. Hier ist es! Besten Dank für Ihre so überaus freundliche Aufnahme — Kutsher, fahrt zu!“

Und dahin flogen wir unter schallendem Gelächter, während der Haifisch, in stummer Verzweiflung dastehend, die kleine Rechnung anstarrte und ein schrecklich dummes Gesicht dazu machte.

Vermischtes.

— Eine kostbare Tournure, die bei Weitem werthvollste unter den Millionen ihrer abendländischen Schwestern, wurde jüngst in dem Zimmer eines kleinen Gasthofes zu Birmingham gefunden. Das Innere dieser merkwürdigen Tournure bestand nämlich aus veritablen Edelsteinen im Werthe von vielen tausend Gulden. Selbstverständlich hatte die Besitzerin nicht ohne gewichtigen Grund ihre Juwelen an jener sonderbaren Stelle getragen, an welcher jede Wirkung derselben verloren ging. Es stellte sich heraus, daß die Juwelen aus einem großen Einbruchsdiebstahle in Melbourne verübt, stammten. Die Dame mit der werthvollen Tournure hatte dieses kostbarste Theil ihrer Person im Hotel vergessen; ein Mann, der es reklamiren wollte, wurde verhaftet.

(Falschmünzer.) In Amsterdam ist es der Polizei gelungen, einer Falschmünzerbande, welche ihr Geschäft in großartigem Stile getrieben hat, auf die Spur zu kommen. Bei einem Möbelschreiner wurden in einem hohlen Tischfuß 127 falsche Gulden und ebensolche halbe und Viertelgulden gefunden; auch die eben fertig gewordenen Matrizen, mit welchen Reichsthaler verfertigt werden sollten, wurden in Beschlag genommen. Bis jetzt befinden sich vier Personen hinter Schloß und Riegel.

— Eine jugendliche Großmutter ist die in Delaware, Ohio, wohnhafte Negerin Clarissa Jackson. Wie die „New Yorker Handelsztg.“ berichtet, heiratete die Frau, welche jetzt 25 Jahre alt ist, im Alter von 11 Jahren und gebar im 12. Jahr eine Tochter. Die letztere ahmte das von ihrer Mutter gegebene Beispiel



nach und ehelichte, ehe sie das 12. Jahr erreicht hatte, einen gewissen Hawkins. Anfangs der vorigen Woche, nach zehnmonatlicher Ehe gab Frau Hawkins, welche jetzt im 13. Lebensjahr steht, einem Kind das Leben. Darnach wird sich jeder, nur einigermaßen arithemisch veranlagte Kopf mit Bequemlichkeit ausrechnen können, wann Mrs. Jackson Ur-Uhrahne geworden sein wird.

Tausende längst, sogar zum Teil mit Haupttreffern von 100 000, 80 000, 70 000, 60 000, 50 000 zc. gezogener Lose sind noch unerhoben und fallen der Verjährung anheim. Jedem Losbesitzer ist daher dringend zu raten, die soeben im 22. Jahrgang erschienene Verlosungsliste über alle bis 30. Dez. gezogenen Serienlose nebst Verlosungskalender für's neue Jahr gegen 50 Pfg. Briefmarken franko zu beziehen von A. Dann in Stuttgart.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 16. Febr. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist weniger gut. Die Nacht war unruhig, Fieber geringer. Professor Dr. Liebermeister in Tübingen ist nach Florenz abgereist.

Florenz, 16. Febr. Aus zuverlässiger Quelle wird uns folgendes Tele-

gramm bezüglich des Befindens Seiner Majestät des Königs mitgeteilt: Die lokalen Erscheinungen sind günstiger, die Kräfte etwas gehoben, Prof. Dr. Liebermeister ist berufen und wird morgen eintreffen. (Priv.-Tel. d. Württemb. Landesztg.)

Litterarisches.

Bierer's Konversations-Lexikon. Siebente Auflage. Herausgegeben v. J. Kürschner. Mit Universal-Sprachen-Lexikon. Stuttgart, W. Spemann. Preis 1. Es ist eine bekannte Thatsache, daß alles das, was von J. Kürschner unternommen und bearbeitet wird, ein ganz eigenartiges Gepräge erhält. Die Tendenz aller seiner litterarischen Unternehmungen, ihre Bedeutung für das praktische Leben, des Schriftstellers ebenso wie des Geschäftsmannes, zu wahren, ist eine so gesunde und oft erprobte, daß wir auch bei dieser neuesten Publikation, die Kurz-sichtige vielleicht als keineswegs nötig bezeichnen, wiederum erkennen, daß der eminente Scharfblick des Verfassers sich aufs neue bewährt. Kürschner will mit dieser neuen Ausgabe des altbekannten Bierer nicht ein Konversations-Lexikon im gewöhnlichen Sinne des Wortes bieten. Es war nicht allein sein Gedanke, ein Lexikon zu schaffen, das an Zahl der Artikel alle andern übertrifft, dabei im Preise fast um die Hälfte hinter jenen zurückbleibt, sein Bestreben, dem Werke einen originellen und eigenartigen Charakter zu geben, leitete ihn auf den überaus glücklichen Gedanken, das Konversations-Lexikon auch nach der Seite der Sprachen hin, die bis-

her vollständig übersehen worden waren, zu vervollständigen, und so unternahm er es, daselbe mit einem Universal-Sprachen-Lexikon zu verbinden; ein Gedanke, der bisher weder in der deutschen noch ausländischen Literatur vertreten ist. Kürschner hat ein ganz besonderes Geschick, den schwierigsten und weitlichstigen Stoff zu gruppieren, und in ein klares System zu bringen; die Art und Weise, wie er nun hier die Aufgabe eines Universallexikons nach seinem System löst, darf als genial bezeichnet werden; indem er allen in einem Lexikon vertretenen Sprachen, böhmisch, dänisch, englisch, französisch, griechisch, holländisch, italienisch, lateinisch, römisch, schwedisch, spanisch, ungarisch, ihre besondere Signatur giebt, ermöglicht er es, den Stoff zusammenzudrängen und zu einer musterhaften Uebersicht zu gestalten. Daß das Konversationslexikon eine bis jetzt nicht dagewesene Vollständigkeit hat, zeigt schon das uns vorliegende erste Heft, welches zudem namentlich auch in der illustrativen Ausstattung geradezu musterhaft genannt werden darf. Kürschner darf auf seine neueste Schöpfung stolz sein, denn dieselbe ist allem nach dazu angethan, unter der lexicographischen Litteratur einen der ersten Plätze einzunehmen.

Billigste direkte Bezugsquelle

für **Buxkin** zu **Serren-** und **Anabenzuzügen** à M. 2,35 per Meter, garantiert reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Verlangt in einzelnen Metern und ganzen Stützen an Private. Buxkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Gewerbe-Verein.

Derselbe versammelt sich am **Dienstag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr** im **Gasthaus zur Sonne.**

Die Zeitforderungen gebieten dringender als je, daß die Gewerbetreibenden heraustreten aus ihrer vereinzelt Stellung und sich verbinden, um durch beharrliches Zusammenwirken die allmähliche Beseitigung der innern und äußern Ursachen des gegenwärtigen Darniederliegens des Handwerks zu bezwecken. Mit Mühe und Ausdauer können wichtige Rechte und wohlthätige Einrichtungen erreicht werden. Der Gewerbeverein ist erfahrungsgemäß für jeden Einzelnen das geeignetste Mittel, durch Vorträge und gemeinschaftliche Besprechungen der Mitglieder über die gewerblichen Verhältnisse, Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen und sich anzueignen, irrige Ansichten und Vorurteile aber zu beseitigen. Möge dieser Zuruf an den Handwerkerstand nicht unbeachtet gelassen werden.

Der Vorstand.

Große

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung am 19. April 1888.

Zur Verlosung sind bestimmt: als erster Hauptgewinn ein Viererzug, complet bespannt, nebst Wagen und Peitsche, ferner Wagen-Pferde, Reit-Pferde, Arbeits-Pferde in größerer Anzahl und hervorragenden Exemplaren, verschiedene Equipagen und Geschirre, Reit- und Fahrrequisiten, Jagd- und Reiseartikel.

Jedes Los kostet nur 2 Mark.

Lose sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wer Tüll-Vorhangstoffe billig und gut kaufen will versäume nicht
meine Musterabschnitte zu verlangen, die ich bereitwilligst an Private franco versende und damit Gelegenheit gebe, Preise und Qualität zu vergleichen. Jede Anfrage wird sofort erledigt.
H. SCHAAL, STUTTGART.
Für den Besteller erwachsen keinerlei Kosten.

Kölner Dombaulose

à 3 M. 20 S, Ziehung unwiderruflich am 23. Februar, sind in neuer Sendung eingetroffen bei

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.



In der **Villa Selena** in Wildbad kommen gegen Barzahlung zum Verkauf am

Donnerstag den 23. Februar, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr,

1 großes schönes Speisefervice, verschiedene Silbergeschirre, Porzellan, Küchengerätschaften und allgemeiner kleiner Hausrat;

am **Freitag den 24. Februar,** vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr:

1 Plüschsofa mit Sesseln, ein Fauteuil, verschiedene große und kleine Spiegel, mehrere vollständige Betten mit Bettladen, 1 großer neuer Bodenteppich und anderer Hausrat.

Schwann.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 24. d. M.,** vormittags 9 1/2 Uhr,

kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 63 Stämme Langholz IV. Klasse mit 26,93 Fm.,

- 248 St. Baustrangen,
- 157 " Gerüststrangen,
- 515 " Werkstrangen I.—IV. Kl.,
- 1945 " Hopfenstrangen I.—III. Kl.,
- 9220 " Reisstrangen I.—V. Kl.,
- 660 " Buchen und Nadelholzwellen,
- 58 Km. Buchen- und Nadelholz-Abfall,
- 5 " Asten-Abfall.

Den 15. Februar 1888.

Schultheißen-Amt. **Bohlinger.**

Kölnisches Wasser

empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

In II. Auflage erschien im Verlage von W. Friedrich, Kgl. Hofbuchhändler in Leipzig:

Bleibtren: Die Entscheidungsschlachten des europäischen Krieges 18..

I. Die Schlacht von Bochnia. Mit Karte. — Preis: 1 M. 50 Pf.
Vorrätig in Max RINGE's Buchhandlung in Wildbad.

Privatpoliklinik, Glarus. Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt:

Bettlägerigkeit, Blasenbeschwerden. J. Vogt, Debesbach.
Magenkatarrh seit 27 J. Blähungen, Aufstossen, Kolern. E. Keller, Goldingen.
Gesichtsanschwellung, Säuren. J. Praglio, Lavannes.
Flechten, seit 7 Jahren. J. Kellner, Neuenkirch.
Nachkopfkatharrh, Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Athembeschwerden, Nahrung und Brennen im Halse. Chr. Gerber, Fahrn.
Kopf, Athembeschwerden, Blutwallungen, Kopfschmerz. J. Keller, Weimelden.
Bleichsucht, Blutarmut, Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen, Mattigkeit, Krämpfe, Nervosität, Aufgereiztheit, unregelm. zu schwache Regeln, Magenbeschwerden, Blähungen, Aufstossen u. Balmer, Ledl b. Grümmenten.
Lungenleiden, Tuberculose, seit 6 J., Husten, Auswurf. Fr. von Witterswil.
Rheumatismus, heft. in verschiedenen Körperteilen. A. Huber, Hausen a. Albis.
Blasenkatarrh, Wasserbrennen, Schmerz, Drang zum Urinieren. H. Brunner, Volkliou.
Bandwurm. L. Moor, Auserjöl.
Sicht, seit 30 J. sehr heft. K. Freitschi, Oberreit.
Lungenleiden, Tuberculose, Husten, Auswurf, Schwäche. A. Pagi, Schrenbach.
Magen- und Nierenkatarrh, Verdauungsstörungen, Blähungen, Aufstossen, Raubheit und Brennen im Halse, Schlingbeschwerden. W. Deich, Chaur-de-Fonds.
Darmkatarrh, 5-jähr. Schmerz, Durchfall, Blähungen, J. Zien, Unterageri.
Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, heft. nervös. M. Mosier, Rang b. Jaun.
Rundgeruch über. E. Bisegger, Heiterschen.
Saarausfall, Kopfschuppen, Weissen a. d. Kopfe, Rheumatismus, Frau Frey, Felsdorf.
Häutwch, Rheumatismus, heft. Schmerzen. Frau Louis, Eiger.
Krampfadern, Fußgeschwüre, Schmerz, stark angeschwollen. J. A. Köllin, Cham.
Hautjucken, Geschwüre, seit vielen Jahren; Alter 65 J. Chr. By at, Tobelacker.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. K. Rang, Rorschach.
Nasenröthe mit Anschwellung und Entzündung seit 3 Jahren. G. Videnberger, Alzbach.
Keine Geheimnisse. Nur wenn es der Heilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!
 Adresse: „Privatpoliklinik, Glarus, (Schweiz)“

Gegen Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden giebt es kein besseres Hausmittel als **Schraders ächte weiße Lebens-Essenz**, per Flacon, Mark 1.
In Wildbad bei Apotheker Angeller.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzügliche gute Sorte 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, prima Ganzdaunen nur 2,50 S.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima Zulettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfül), zusammen für nur 11 Mark.

Die Verlagsbuchhandlung von A. Franisch & Cie. in Stuttgart, liefert kostenlos und franko die Broschüre: **Behandlung und Heilung von Krankheiten** ein Ratgeber für alle Leidende.



Gestützt auf das Vertrauen,
welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Sicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstiche u. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apothek in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Als Meisterwerk der Pädagogik
empfehlen das „Litteraturblatt für Unterrichts-Statistik“ die **Preis-Violinschule** von H. Schröder (3 M.)
Verlag von P. J. Tonger in Köln.

Löflund's Diätetische Mittel.
Löflund's echtes Malz-Extrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind Löflund's Malz-Extrakt-Bonbons als Hustenbonbons sehr beliebt. Das Malz-Extrakt mit Eisen wird bei Bleichsucht und Blutarmut, das mit Kalk bei engl. Krankheit, das Malz-Extrakt mit Leberthran für schwächliche Kinder empfohlen, die es gerne nehmen. **Zu allen Apotheken,** wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Löflund in Stuttgart.

Unterleibsfrankheiten,
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettlägerigkeit, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandeln brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufshörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimnisse. Adr. Bremser, postlagernd Konstanz.

Epilepsie (Fallsucht)
Krampf- und Nervenleiden u. heile, selbst in veralteten Fällen, gewöhnlich in drei Tagen. Auch brieflich. Gestützt auf mehr als 20jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute.
Spezialist **D. Mahler,** Aymegen b. Cleve.

Das älteste und größte
Bettfedern Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „ Prima Halbdaunen nur M. 1.60 „ „ reiner Flaum nur M. 2.50 u. M. 3.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Prima Zulettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfül), zusammen für nur 14 Mark.

Sommersprossen.
Daß Sommersprossen zu beseitigen sind, hat Herr Dr. Bremser, pract. Arzt in Glarus dadurch bewiesen, daß er mich von diesen so häßlichen Flecken, durch unschädliche Mittel befreit hat. Neuchâtel, Juni 1887. Julie Verret. Keine Geheimnisse! Adresse: „Dr. Bremser, postlagernd Konstanz.“

